

Einzelpreis 30 Mark.

In Lodzi ohne Aufstellung wöchentlich 175 M., und monatlich 70 M., mit Aufstellung ins Haus wöchentlich 200 M., u. monatlich 800 M. durch die Post bezahlt, monatlich in Polen 800 M. Ausland 1600 M. — Anzeigenpreise: Die zugesetzte Nonpareillezeile 40 Mark; Säulen: die zugesetzte Nonpareillezeile 200 M. Einzelanzeige im totalen Teile 200 M. für die Korpuszeile; für das Ausland kommt ein Valutazuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 71

Montag den 27. März 1922

5. Jahrgang

Der deutsche Warenboykott gegen Polen.

Der polnische Gesandte in Paris Samonyski hat dem Botschafterrat im Namen der polnischen Friedensdelegation ein Schreiben über den deutschen Warenboykott gegen Polen überreicht. Das Schreiben weist darauf hin, daß Deutschland zu neuen Verhandlungen mit Polen über die nach § 92 vorgesehene Konvention nach Abschluß der oberschlesischen Verhandlungen bereit sei. Außerdem habe Deutschland angefragt, wie sich Polen zum Transit deutscher Waren nach Russland stelle. Polen habe sich zur Wiederaufnahme der Verhandlungen demäß Art. 92 des Versailler Vertrages und zur Gewährung des freien Transits deutscher Waren bereit erklärt, jedoch unter der Bedingung, daß die Boykottausführer des Deutschen gegen Polen, die dem § 268 des Friedensvertrages widersprechen, aufgehoben werden. Das Schreiben endet mit dem Erzählen an den Botschafterrat, vor Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen auf Deutschland einen Druck auszuüben, daß es die Ausfuhr nach Polen freigeben, ohne daß die Ausfuhr zum Gegenstand eines politischen Handels zwischen Deutschland und Polen werde.

Die polnische Anleihe in England.

London, 26. März. Ein Viertel von den 4 Millionen Pfund, die eine Finanzgruppe der Città di Polonia Landes-Darlehnskasse als Anleihe gewährt hat, ist bereits bezahlt worden. Der größte Teil dieser Anleihe, vielleicht sogar der ganze Betrag, sollen zu kaufen in England verhandelt werden.

Die Città di Polonia erhält ein Darlehen von 10 Millionen Pfund auf 25 Jahre mit 8 Prozent Zinsen. Ein Teil davon soll in New York untergebracht werden, vermutlich aber erst nach einiger Zeit.

Klimunts Abreise nach Genua.

Die Abreise des Außenministers Klimunt, die auf den 23. März festgesetzt war, ist um einige Tage hinausgeschoben worden. Der Minister, der von dem Berichterstatter des Ministersekreariats Romer begleitet wird, begibt sich direkt nach Paris. Zu derselben Zeit begibt sich auch der Warschauer französische Gesandte Panafieu nach Paris. Von Paris wird Klimunt nach London und Brüssel und darauf direkt nach Genua gehen.

Danzig mit der Zollunion unszufrieden.

Danzig, 26. März. (Pat.) „Danziger Zeitung“ bringt heute einen Beitausschlag unter der Überschrift „Appell an den Völkerbund“, der der polnisch-danziger Zollunion gewidmet ist. Der Verfasser des Artikels weist darauf hin, daß sich die Zollunion für Danzig nach jeder Richtung hin ungünstig auswirken müsse und daß sie langsam zum völligen Schwund der deutschen Kultur in Danzig führen könne.

Die Warschauer Sanitätskonferenz.

Warschau, 26. März. (Pat.) Die internationale Sanitätskonferenz in Warschau sandte heute an den Generalsekretär des Völkerbunds, Eric Druemonde, nachfolgendes Telegramm: „In Berücksichtigung dessen, daß sich der Völkerbund während der gegenwärtigen Tagung in Paris mit den Ergebnissen der Arbeiten der Sanitätskonferenz in Warschau nicht wird beschäftigen können, da diese Arbeiten bis zum Ende dieses Monats andauern werden, und mit Rücksicht darauf, daß die Lage der Epidemien Osteuropas ein europäisches Problem darstellen wird, welches die Genesungsanstalten, bitten der Vorsitzende der Sanitätskommission und das Bureau der Konferenz, den Völkerbund noch während der gegenwärtigen Pariser Tagung auf die Notwendigkeit aufmerksam zu machen, die Angelegenheit auf eigenem Wege zu behandeln, damit es den in Genua Versammelten möglichst rasch bei den könnte, gleich zu Beginn der Konferenz Befreiung zu fassen, die eine sofort unternommene Aktion im Auge haben.“

Der Völkerbund nach Genua eingeladen.

Rom, 26. März. (Pat.) Die verbündeten Regierungen haben beschlossen, den Völkerbund in

seinem vollen Bestande zur Konferenz in Genua einzuladen.

Der Völkerbund und der Wiederaufbau Russlands.

Paris, 26. März. (Pat.) Gestern um 5 Uhr nachmittags begann hier die erste Sitzung der außerordentlichen Tagung des Völkerbundes. Auf der Tagesordnung befand sich die Frage der russischen Rückwanderer sowie die Angelegenheit des Verhältnisses des Völkerbundes zur Geneser Konferenz. Zu Beantwortung der Denkschrift des Oberkommissars des Völkerbundes, Dr. Nansen, über den Wiederaufbau Russlands, unterbreite der polnische Delegierte Prof. Aszkenazy eine Note, die die Aufmerksamkeit auf die Rolle lenkt, die Polen im Wiederaufbau Russlands in Anbetracht der Vertrautheit mit den örtlichen wirtschaftlichen Beziehungen spielen kann.

Lloyd George will nicht zurücktreten.

London, 26. März. (Pat.) Wie „Times“ erfährt, hat Lloyd George seine Ministerkollegen davon in Kenntnis gesetzt, daß er nicht gewillt sei, zurückzutreten.

Ein interessantes Dokument.

Paris, 26. März. (Pat.) Die englische Presse veröffentlicht gegenwärtig eine bis jetzt breiteren Kreisen noch unbekannte Denkschrift Lloyd Georges betreffend die Friedensverhandlungen, die der Unterzeichnung des Verfaßtervertrags vorhergegangen sind. In dieser Denkschrift empfahl Lloyd George Maßnahmen hinsichtlich der Bedingungen für Deutschland, damit die verantwortliche deutsche Regierung den Verpflichtungen ohne innere, politische und wirtschaftliche Krisen nachkommen könne. Weiter wußt Lloyd George auf die Europa durch den Rückgang des Valutakurses der einzelnen Staaten drohende Gefahr hin. Als Grundlage für den Frieden empfahl Lloyd George die Bildung des Völkerbundes. Auch im Memorandum war der Einwaffnungskonferenz die Rede, einer unserer solchen, wie sie unlängst in Washington stattgefunden hat. — Kennzeichnend ist, daß diese Denkschrift jetzt, vor Beginn der Geneser Konferenz, veröffentlicht wird.

Weiteres Verbleiben der Kontrollkommissionen in Deutschland.

Paris, 26. März. (Pat.) Die Botschaftskonferenz hat in der gestrigen Sitzung die Antwort Englands in Sachen der ferneren Beibehaltung der interalliierten Kontrollkommissionen für Heeres- und Flugwesen in Deutschland zur Kenntnis genommen.

Abreise Dr. Schiffers aus Genf.

Genf, 26. März. (Pat.) Der deutsche Bevollmächtigte Minister Schiffer hat Genf verlassen. Die Minister Simons und Lewald kehren mit den anderen Mitgliedern der Delegation erst Anfang oder Mitte nächster Woche nach Berlin zurück.

Die deutsche Delegation für Genf.

Berlin, 26. März. Wie eine Korrespondenz erfährt, werden der deutschen Delegation für Genf, die von dem Reichsminister des Außen-Dr. Rathenau geführt wird, der Reichsfinanzminister Dr. Hermes und der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Schroeder, sowie der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt und der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Hirsch angehören.

Griechenlands Antwort auf die Waffenstillstandsnote.

Athen, 26. März. (Pat.) Die heute nach den Gesandtschaften der Verbündeten in Athen überreichte Antwortnote der griechischen Regierung nimmt den Vorschlag eines Waffenstillstandes mit einigen Vorbehalten technischer Natur an.

Lenins Besindien hoffnungslos.

Hannover, 25. März. (Pat.) Die Moskauer „Bramda“ berichtet, daß der Gesundheitsaufstand Lenins hoffnungslos sei.

Die russischen Kirchenschäze für die Hungernden.

Moskau, 24. März. In Odessa fand eine Versammlung der Geistlichkeit statt, wo beschlossen wurde, die Wertgegenstände der Kirchen zugunsten der Hungenden zu spenden. Die Geistlichkeit beschloß, einen Aufruf zu veröffentlichen, indem der Sinn dieser Maßregel erklärt wird. In Novgorod ist schon mit der Entnahme der Kirchen- und Klosterschäze begonnen worden. In erster Linie werden die Gold- und Silberschäze und der Brillantschmuck des Jurjewer Klosters entnommen, die einen Wert von mehr als einer Million Goldrubel repräsentieren. Das Gold und Silber des Desjatiniker Klosters, das zugunsten der Hungenden abgeliefert werden muss, repräsentiert einen Wert von 500 000 Goldrubel.

Der neue rumänische Kriegsminister.

Bukarest, 26. März. (Pat.) General Margescu wurde zum Kriegsminister ernannt.

Die deutschen „Kriegsverbrecher“ in Frankreich.

Universitätsprofessor Camille Bemerter sieht sich, wie aus Paris berichtet wird, in einem aufklärerischen Artikel der Zeitschrift „Cahiers des droits de l'homme“ für die Freilösung der verurteilten 33 Deutschen, die im Fort Vaux geurteilt wurden, ein. Aus der Liste der Verurteilten gibt er aufs Geratewohl folgende Beispiele:

Sieben Jahre Zwangsarbeit. Verbrennen: Der Gefangene hatte keine Rockknöpfe mehr. Schnitt sich die Knöpfe von einer abgelegten französischen Uniform ab und nähte sie sich an; militärischer Diebstahl.

Fünf Jahre Gefängnis für qualifizierte Diebstahl. Der Mann hatte im Verein mit seinen Kameraden eine Blütze konserviert und vier Büchsen Sardinen entwendet.

15 Jahre Zwangsarbeit und fünf Jahre Gefängnis für „versuchten einfachen Diebstahl“. Der Verurteilte hatte Ausweispapiere und Lebensmittel gekohlet, um zu fliehen. Trotz teilweisen Strafverlaßes kann er erst 1936 entlassen werden.

10 Jahre Gefängnis für vorbedachte Gewalttat und Diebstahl zum Schaden des Staates. Um in einem Lastauto mehr Platz zu haben, hatte der Gefangene die Reste eines alten zerbrochenen Rabes fortgeworfen.

Fünf Jahre Gefängnis für „versuchten Diebstahl“. Er wollte Kognac trinken.

Fünf Jahre Gefängnis für qualifizierte Diebstahl. Er hat einen sauren Hering und ein paar Kartoffeln gestohlen.

Fünf Jahre Gefängnis für einen einfachen Diebstahl. Er hat nach dem Abschluß von Süßen mit Zucker auf dem Bahnhof Amiens in dem Wagen drei Pfund Zucker aufgelesen, die sich später in seinem Lebensmittelkasten fanden.

Die zwei schwersten Fälle sind: Ein zu lebenslanger Zwangsarbeit und ein zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilter.

Der erste war bei seiner Gefangenahme im Besitz einer Marschpistole, in die er die Kriegsereignisse, an denen er teilgenommen, eingetragen hatte. Er wurde deshalb wegen gemeinschaftlichen Raubes, Brüchen von Türen, Gewalttat gegen Personen und abschließlicher Brandstiftung von Wohnhäusern verurteilt.

Der zweite war im Besitz einer französischen Uhr. Beide beteuern ihre Unschuld, und ein Kamerad des zweiten hat unter seinem Eide ausgesagt, er habe ihm die bei ihm gefundene Uhr gegeben.

Professor Lemercier führt dazu u. a. aus: „Ich kenne wenige gleich grausame Dokumente unterblödlicher, maschiole Härte des Militärstrafrechts und der Militärgerichte. Vergeben und Strafen in schreckendem Misverhältnis. Fünf bis zehn Jahre Gefängnis für „versuchten“ Diebstahl. Welches bürgerliche Gericht verfüre wohl ebenso streng mit berusmäßigen Dieben und Dieben im Rückfall, die kürzlich aufmerkt werden sind, während andere – Ehrenmänner – in den Zentralgefängnissen bleibten? ...“

Man hat Dieben, Gauner, ja bisweilen Mörder bei guter Führung die Strafe erlassen. Wird man weniger Milde gegen Leute üben, die vor allem als Opfer dieses Krieges erscheinen, der blindlings in allen Lagern seine Beute suchte? Der letzte der deutschen Kriegsgefangenen muß freigelassen werden.“

Erscheinet mit Ausnahme der nach Sonnabend folgenden Tage täglich früh.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Beflauer Straße 86, Tel. 688

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in: Mierendorf, Bielskost, Chełm, Kalisch, Koło, Konstantynow, Lissa, Lubianice, Rybitwia, Sośnówka, Tomaszow, Turek, Włodawa, Zgierz usw.

Lokales.

Lodz, den 27. März 1922.

Ein Abend des deutschen Liedes.

Das jahrelang einen Dorfroschenschlag schwimmende deutsche Lied hat die Augen aufgeschlagen. Am Freitag aber trat die Vereinigung deutsch-singender Gesangvereine nach über 10 Jahren wieder an die Lodzer Bühne, um zu beweisen, daß man abermals eifrig am Werk ist.

Am Freitag Abend war ein Erfolg, der ganz besonders in moralischer Hinsicht ausgewertet werden muß, wenn wir auf dem eingeschlagenen Wege nicht stehen bleiben, sondern fortfahren wollen.

Den Saal der Philharmonie füllte ein aus erlebtes Publikum nicht nur aus Lodi, sondern auch aus der näheren und weiteren Nachbarschaft. Alles war gespannt auf die Feuerprobe der am Konzert beteiligten Gesangvereine, von denen ja so mancher seit Jahren nicht mehr öffentlich aufgetreten war.

Gleich das erste Lied nahm die Zuhörer gesungen. Niemand konnte sich dem Zauber entziehen, der von den herzinnigen Wesen ausgeht — sprachen sie doch alle zum deutschen Gemüt; kaum ab und zu auch das technische Können ein wenig ab — die Begeisterung der Sänger ließ die vorhandenen Mängel nicht fühlbar werden man gab sich völlig dem Genuss hin und lauschte mit Ohr und Seele.

Acht Chöre traten mit Darbietungen auf: der Gesangverein „Concordia“ (Lodi) (Dirigent Frank Böhl), der Bieler Männergesangverein (Dirigent Ed. Bielle), der Radogoszicer Männergesangverein (Dirigent Alexander Dürner), die Lubianicer vereinlager Chöre (Dirigent Frank Böhl), der Lichenes gesangverein der St. Johannisgemeinde (Dirigent G. Teschner) der Lodzer Männer-Gesang-Verein (Dirigent Alois Biniak), der Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde (Dirigent Frank Böhl), der Gesangverein „Gloria“ (Lodi), der Polnische Kirchengesangverein „Philadelphie“ (Lodi), der Gesangverein „Gloria“ (Bielsko), der Gesangverein „Harmonia“ (Bielsko), der Gesangverein „Concordia“ (Bielsko), der Lubianicer Männer-Gesangverein, der Lubianicer Kirchengesangverein und der Lubianicer Gesangverein der Brüdergemeinde.

Der Gesamteinindruck des Konzerts war ein nachhaltiger, die Massenchor waren von imponierendem Wirkung, das Schneideleib, das mit Begleitung des Thonfeldschen Orchesters gesungen wurde, gefiel so, daß es wiederholt werden mußte. Eine ausgezeichnete Wiedergabe des Liedes „Nebenwunden“ von Edgar Hauser bot das Soloquartett. Geprägter Klang, sauberes Intonieren und dynamisch feinschärfelter Vortrag brachten hier eine sehr gute Leistung zustande.

Die Sänger wurden mit Beifall überzogen. Es bleibt zu wünschen, daß die Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen bei der nächsten Veranstaltung eine bessere Wahl der Lieder trifft. Der deutsche Gesang, der die reichsten musikalischen Schätze der Welt geschenkt hat, ja auf dem Gebiete des männlichen Chorgesangs so bedeutend geschaffen, daß man nur zu wählen braucht, um den Zuhörern hohe Kunstigkeit zu verschaffen. Die Namen: Carl Maria von Weber, Franz Schubert, Robert Schumann, Felix Mendelssohn, Heinrich Marschner, Moritz Hauptmann weisen hier den Weg, der zu gehen ist. Oder will man populäre Werke wählen, so denkt man an Sildler und seine Sammlung deutscher Volkslieder, diesen unerschöpflichen Vorrat volksmäßigen Chorgesangs. Durch zielbewußtes Studium und sorgfältige Vorbereitung wird die Vereinigung dafür sorgen, daß der gute Ruf des deutschen Chorliedes nicht nur erhalten bleibt, sondern auch immer weitere Kreise des musikliebenden Publikums in seiner Bahn zieht.

Das deutsche Lied hat am Freitag bewiesen, daß seine Kraft auch im polnischen Lande ungebrochen ist und sein Einfluß unbeschränkt. Nun heißt es, an dem Vorhandenen frisch weiterzudauen, auf daß das deutsche Lied unsere stärkste Stütze werde im friedlichen Kampfe um die Erhaltung unseres deutschen Volstums in Polen. So lange bei uns noch deutsch gesungen wird, so lange ist mir um mein deutsches Volkstum hierzulande nicht bang.

Auch der materielle Erfolg des Abends war ein befriedigender, so daß das Hilfswerk für die Wohngesellschaften, dem die Hälfte der Reineinnahme zugeführt wird, eine weitere Förderung erfahren hat.

A. K.

Über den Kommers der Sänger am Sonnabend nachmittag im Gesangverein der St. Trinitatigemeinde geht uns nachstehender Bericht zu.

Der Kommers.

Die großen Festräume waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Weit über 500 Sänger hatten sich eingefunden und an langen Tischen Platz genommen.

Der Chor des Kirchengesangvereins der St. Trinitatigemeinde begrüßte die Eröffnungen mit dem Sängerkreis, worauf der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Oberlehrer Wolff, in einer wortigen Ansprache auf die Bedeutung des Liederabends am Freitag hinwies, den Mitwirkenden dankte und sie aufforderte, auch weiterhin das deutsche Lied treu zu pflegen, die einzelnen Vereine zu fördern und so mitzuhelfen, daß das völkische Bewußtsein unter den vielen deutschen Sängern erflacke. Redner schlug vor, solche Liederabende in den künftigen Wintern öfter zu veranstalten. Die Ergebnisse sollen dazu verwendet werden, dem deutschen Liede in Lodz ein eigenes Heim zu schaffen. Mit der wiederholten Aufforderung, dem deutschen Lied die Treue zu bewahren, schloß Redner seine mit großer Begeisterung aufgenommene Ansprache.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung, hörte der stellv. Vorsitzende des Lodzer Männergesangvereins, Herr S. Bubl, die Verdienste des Herrn Oberlehrers Wolff um die "Vereinigung" hervor und brachte auf ihn ein Hoch aus, welches von den Sängern mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Es sprachen noch der Vorsitzende des Lodzer Männergesangvereins, Herr Leop. Günther, der Vorstand des Kirchengesangvereins der St. Trinitatigemeinde, Herr R. Bißel, der Vorstand des Kirchengesangvereins der St. Johannsgemeinde, Herr Ost. Strauch, der eifige Förderer der "Vereinigung", Herr Schüller, der Vorstand des Breslauer Männergesangvereins, Herr S. Wall, als einer der ältesten Förderer des deutschen Liedes in Polen, der Schriftführer der "Vereinigung", Herr E. Böckmann, der Vorstand des Gesangvereins "Eintracht", Herr Stellzig, der der verstorbenen Mitbegründer der "Vereinigung", der Herren Ernst Leonhardt und Wilhelm Beck gedachte, der Vizepräsident der "Vereinigung", Herr A. Drewniak, der Präsident des Christlichen Komitees, Herr Sager, und noch verschiedene andere Herren.

Diesjenigen Vereine, die am Liederabend aus verschiedenen Gründen nicht austreten konnten, sangen auf dem Kommers, so der Tomaszowier Gesangverein, der Breslauer Gesangverein "Concordia", die Gesangvereine "Philadelphia", "Gloria", "Harmonia" u. a. m. Aber auch der Lodzer Männergesangverein, der Kirchengesangverein der St. Johannsgemeinde, das Lodzer Quartett und das Doppelquartett des Radogoszcer Gesangvereins "Polihymnia" ließen es sich nicht nehmen, die Vorstragsfolge durch ihre Lieder zu ergänzen.

Auch Herr Karger (Tenor) und die Herren Adler und Lang trugen viel zur Hebung der Stimmung bei.

Als man dem Volkssiebe zu huldigen begann, war der Höhepunkt der Stimmung erreicht. Alle Freundschaftshände wurden erneut und neue geschlossen. In den Bauen und nach Erledigung der zwanglosen Vorträge spielte Schönfeld mit seinen Männern deutsche Volkslieder.

Vom Kommers nahm man den Gesamteindruck mit nach Hause, daß die Erhaltung des deutschen Liedes in Polen guten Händen anvertraut ist. Alle deutschen Liederabende werden der "Vereinigung" und den Sängern ein Ansporn sein, noch viel eifriger an der Pflege des deutschen Liedes zu arbeiten, so daß sich der nächste Liederabend in künftiger Weise noch würdiger wird gestalten können.

Auch wir rufen den Sängern zu:

Haltet treu zum deutschen Siebe!

Eine Massenversammlung der Mieter fand am Sonnabend im Saale der Philharmonie statt. Sie war sehr gut besucht. In längeren Ausführungen wies Herr Klimaszewski auf die Ursachen des Wohnungsmangels hin, während Dr. Stupnicki das neue Wohnungsgesetz, das gegenwärtig von der Sejmkommission ausgearbeitet wird, kritisierte. Dieser Entwurf sei als erster Schritt zur Auhebung des Mieterschutzgesetzes angesehen und deshalb müsse alles ver sucht werden, seine Gesetzwerdung zu hinterreiben. Darüber sind sich alle einig, daß der augenblicklich gezahlte Mietzins erhöht werden müsse, doch nicht in dem Maße, wie es der Entwurf der Sejmkommission vorsieht. Frau Dorotea Kluczynska charakterisierte die Wohnungsverhältnisse. Die meisten Wohnungen, die von der Arbeiterklasse bewohnt werden, sprechen den einfachsten sanitären Vorschriften. Die Versammlung forderte einstimmig eine Einschließung, in der gegen jede Maßnahme, die zur Aufhebung des Mieterschutzgesetzes führen könnte, protestiert wird. Gleichzeitig wurde beschlossen, Protesttelegramme an den Ministerpräsidenten, den Inneminister, Justizminister, Minister für Gesundheitswesen sowie an den Sejm abzusenden. bsp.

Um den achtstündigen Arbeitstag. Gestern fand im Theater "Scala" eine Massenversammlung der Handelsangestellten statt, die von der Zwischenverbandscommission einberufen wurde. Es wurde Protest erhoben gegen den 2. Art. des Arbeitsgesetzes (über die Verlängerung der Arbeitszeit in den Geschäften). Dieser Artikel wurde als ein Ausschlag auf den achttägigen Arbeitstag gesehen. Vor Schluss der Versammlung wurde noch eine Einschließung angenommen, in welcher die Handelsangestellten scharf gegen die Einführung der verlängerten Arbeitszeit protestieren. bsp.

Der Schuhmachersstreit dauert an. Wie schon mitgeteilt wurde, forderten die Schuhmacher eine Lohnerhöhung von 50 Proz. Auf der am Freitag stattgefundenen Versammlung der Arbeitnehmer wurde die Streitfrage besprochen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Bezieher von Schuhgeschäften auf die Forderungen ihrer Angestellten bis jetzt noch nicht geantwortet haben und daß sie überhaupt nicht gewillt sind, in Verhandlungen einzutreten.

Beilegung des Hauswächterstreits. Am Freitag, den 24. d. Ms., fand eine Konferenz der Vertreter der Hauswächter und derjenigen der Hausbesitzer statt. Nach langerer Diskussion konnte eine Einigung erzielt werden. Die Löhne wurden wie folgt festgelegt: für Hauswächter der 1. Kat. 2000 M. wöchentlich, der 2. Kat. 1500 M., der 3. Kat. 1000 M., der 4. Kat. 800 M., der 5. Kat. 500 M. Außerdem wurde beschlossen, daß die Hausbesitzer den Hauswächtern wegen des Streits nicht kündigen dürfen. bsp.

Schlechte Arbeit? Seit einiger Zeit leidet die Bewohner des Stadtteils Andryja-Duga Straße unter einem Versagen der elektrischen Beleuchtung. Eigentümlicherweise fällt der Beginn dieser unangenehmen Periode mit der Aufstellung eines Transformators an der Ecke der Duga- und Podlesnastraße zusammen. Böse Jungen behaupten, daß eben dieser Transformator an dem Versagen der Beleuchtung schuld sei, weil er äußerst nachlässig errichtet sein soll. Wie dem auch sei — das Elektrofachwerk sollte dafür Sorge tragen, daß den Bewohnern jenes Stadtteils die Beleuchtung sichergestellt wird.

Blutige Überfälle in der Umgegend.

Im Dorfe Opolanka, Kreis Lenczica, überfielen bewaffnete Banditen die Wohnung des Josef Siudo. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, ist der Überfall als ein Raubatt entgangen. Nachdem die Banditen in die Wohnung eingedrungen waren, eröffneten sie ein wildes Schießen auf die Anwesenden, dem nachstehende Personen zum Opfer fielen: Antonina Siudo, 60 Jahre alt, und ihr Sohn Stanislaw, 25 Jahre alt, die beide getötet wurden, sowie Josef Siudo, 55 Jahre alt, Franziskusz Siudo, 13 Jahre alt, sowie das Dienstmädchen Marjanna Stanczyk, die schwerverletzt wurden. Nach verüstetem Mord verließen die Unmenschlichen das Gehöft. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß nichts geraubt wurde. Die

Bewohner wurden nach dem Krankenhaus in Osorkow gebracht.

In der Nacht vom 25. auf den 26. d. Ms. überfielen zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen die Einwohnerin von Galumek Marianna Kłocincka. Als Kłocincka sich verteidigen wollte, gaben die Banditen einige Schüsse auf sie ab, durch welche die Überfallene verwundet wurde. Die Banditen zogen sie heraus und machten sich mit dem Kleidern und dem darin gefundenen Gelde auf und davon.

Diebstähle. Julius Bethar, wohnhaft in der Kilińska 77, meldete der Polizei, daß aus seinem Warenlager 20 Wolltücher gestohlen wurden. — In der Allee 1. Mai 60 wurde eine gewisse Boża Ignasiak beim Vergraben eines Sarges mit Wolltüchern ergriffen und verhaftet. Während des Verhörs stellte es sich heraus, daß die Tücher der Tochter der Ignasiak, Bolesław, der bei Bemich arbeitet, gehoben hatte. Bolesław Ignasiak wurde darauf verhaftet und in das Gefängnis in der Milchastr. eingeliefert.

Kunst und Wissen.**Die musikalischen Morgenstunden der Philharmonie**

am Sonnabend und Sonntag standen beide unter der Leitung von Bronislaw Schulz. Das Sonnabendkonzert brachte die aus der Morgenfeier am 27. November v. J. bereits gespielte Sonate 3. Ouvertüre von Beethoven und das gleichfalls in diesem Winter bereits gehörte C-moll-Konzert des selben Komponisten. Fil. Domantiewicz brachte es in Begleitung des Orchesters zum Vortrag. War an der Wiedergabe auch manches auszugehen, so war der Gesamteindruck doch ein befriedigender.

Von dem sonstigen Inhalt der Vorabendsfolge verdient noch hervorgehoben zu werden das Krakauische Werk "Melancholie" sowie die temperamentvolle Schöpfung Rimsky-Korsakows: Spanische Caprice.

Am Sonntag erfüllte das Volkskonzert seine Aufgabe: die Kunst ins Volk zu tragen, in ganz besonderer Weise. Zuhörer waren ausschließlich Böblinge der Fortbildungskurse, der legastischen, von unserem heimischen "Proletkult" — der staatlichen Abteilung für Schulmeister und Kultur — geschaffenen Einrichtung. Das Programm des Konzerts war demgemäß dem Aufzugsvermögen der Besucher angepaßt und brachte ausschließlich polnische Musik.

Ing. Goldberg leitete die Feier mit einem kleinen Vortrage ein, in der er die Geschichte der Philharmonie skizzirte und sich über die Aufgabe der Musik im Leben der Böbler verbreiterte.

Als Sojński wirkte wieder das Mitglied der Philharmonie, Frau Helene Wolowicz-Goldstein, die Wienawski-Romance aus dem Geigentanz und Kujawiak) wieder. Die gewonne Geigerin machte ihre Sache gut und mußte für den Tag geplauderten reichen Beifall damit quittieren, daß sie den "Awjawiat" wiederholte. A. K.

Sport.

Brünning über Krakau. Der 2. Tag der Krakauer Wettkämpfe zwischen der "Kralovka" und der Brünner "Slavia" endigte mit 3:1 zugunsten der "Slavia".

Aus dem Reiche.

Bielski. Ein böser Reinfall. Die in Bielski wohnhafte Frau Leba Lesser erhielt von ihrem Manne aus Amerika einen Brief mit Photographie. Das Bild zeigte den fernen Gatten mit glatzärtigem Gesicht. Sozus die Oberlippe des einst so Bärtigen war ohne Bartschmuck. Eine Nachbarin, die herbeigerufen war, um den Brief zu lesen, fand es ebenso, wie Frau Lesser für höchst ungewöhnlich, daß ein Mann sich so seines Bartschmucks entledige und artifiziell auskleide. Erzürnt warf Frau Lesser das Bild ins Feuer, wo es verbrannte. Wie sehr bedauerte aber Frau Lesser diese Tat, als sie nun aus dem Briefe erfuhr, daß in das Bild 50 Dollars in barjem Gelde

hineingelegt seien, die nun ebenfalls verbrannten.

Warschau. Vom Warschauer Sandstr. auf die Spur des polnischen Blaubarts, über dessen Verhaftung wir bereits berichtet haben, führen einige Briefe, die man bei dem letzten Opfer des Mörders fand. Durch diese Briefe wurde die Freunde des Opfers, eine gewisse Michaelina Malwiesew ermittelt, die im Sommer war, den Mörder genau zu beschreiben. Auf diese Weise gelang es den Mörder, den Gewinnsucht und geschlechtliche Verirrung zum Verbrechen trieben, zu verhaften. Es steht sich heraus, daß die Frau des Verbrechers, Josefa Witkowska, geb. Talaro, diesem bei den Mordtaten hilflos und oft summe Zeugnisse seiner schrecklichen Gewalttat war. Der Warschauer Sandstr. wurde zusammen mit seiner Ehefrau nach dem Untersuchungsfängnis überführt. Er wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

— **Die böse Schwiegermutter.** In der Nowomiejska 17 wohnten die Eltern Marie und Leon Ohm. Am 31. Januar verübte Marie Ohm Selbstmord. Der Gatte, untröstlich über den Verlust, erzählte den Hausbewohnern und seinen Mitarbeitern in der Fabrik, daß seine Mutter, die sich mit der Schwiegertochter nicht vertragen habe, diese zu der Beizeistungstat getrieben habe. Am vergangenen Tag ließ sich Ohm 1500 M. Vorschuss auf seinen Wochenlohn geben. Dafür kaufte er sich Essigfassenz. Zu Hause angekommen, nahm er die Essigfassenz zu sich. Der Rettingswagen brachte ihn im hoffnungslosen Zustande nach dem Krankenhaus, wo er nach einigen Stunden verstarb. Aus einem Briefe, der bei dem Selbstmord gefunden wurde, ist ersichtlich, daß die Beizeistung über den Tod der Tochter ihn zum Gift greifen ließ.

Brody. Tragischer Tod eines Bettlers. In der Nähe von Brody ist beim Überschreiten des Schienenstranges ein alter, Lahmer Greis überfahren worden. Alle Versuche, die Personalien des von dem Eisenbahnuje in Stücke gerissenen festzustellen, mißliefen. Im Mantel wurden Dollar im Wert von 2½ Millionen polnischer Mark gefunden, die voraussichtlich dem Staat zufallen werden. Es liegt die Vermutung nahe, daß der vorigestrichene Bettler an der Geldbörse spekulierte, indem er die zusammengebastelten Almosen in Dollar anlegte.

Posen. In polnischen Besitz übergegangen sind laut handelsgerichtlicher Mitteilung im "Kurier Poznański" samt allen Rechten und Verbindlichkeiten die "Posener Neuesten Nachrichten", indem sie von der Druckerei der christlichen Arbeiterpartei, in der auch der "Postemp" erscheint und in der die Zeitung schon seit längerer Zeit gedruckt wurde, erworben wurden. An der Spitze der Genossenschaftsdruckerei steht der bekannte Prälat Adamski. Eigenartig erscheint es unter diesen Umständen, wie das Blatt, das schon seit einiger Zeit diesen Selbstwechsel vollzogen hatte, sich noch in der vorigen Woche in den in der kleinen Provinzpreß veröffentlichten Abonnementseinladungen im klassischen Deutsch als "ihrendes deutsches Blatt" in Polen bezeichnete.

Schulz. Einen fröhlichen Abschluß fand ein im Hotel A. Krüger veranstaltetes Vergnügen. Gegen Morgen verspürte man im ersten Stockwerk einen starken Gaszettel, der an einem der Fremdenzimmer zu kommen schien. Alle Verküche, die Tür zu öffnen, waren vergeblich. Als man dann luxuriös die Türöffnung einschlug, bot sich den Einbrechenden ein erschütterndes Bild. In der Stube befanden sich eine junge 19jährige Frau aus der Umgegend, sowie ein Schultheiß Bürger, beide in ancheinend leblosem Zustande. Während es dem sofort herbeigeeilten Arzt, Dr. Wertheimer, gelang, den jungen Mann wieder ins Leben zurückzurufen, konnte der Frau keine Rettung mehr gebracht werden. Als Todesursache wurde vorläufig Gasvergiftung festgestellt. Doch dürfte die Angelegenheit, die vorläufig noch in Dunkel gehüllt ist, ihre volle Aufklärung durch die Staatsanwaltschaft erfahren.

Heupfusleitstung Adolf Kargel
Verantwortlich: für Politik: Hugo Wiczkorek
für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel; für den finanziellen Teil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Lodzer Freie Presse m. b. h.
Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Tanzschule J. Salzmann,
Ziegel-Straße 54

Wiener Walzer und die modernsten Tänze kann man bei mir erleben blauen für die Zeit ohne Rücksicht auf die Bekämpfung des Schillers. Gruppen- und Einzelunterricht nach Vereinbarung. Antritte von 6—10 Uhr abend. 1412

Dr. med. Schumacher,
Dienstliche und häusliche Dienstleistungen
Empf.: v. 5—7½ Uhr nachm.
Sonnt. u. Feiert. v. 11—1 Uhr
Benedyktka 1. 2

2 fräftige Jungen
für Sanarbeiten können sich melden bei A. Nipper, Panska 60. 1848
Berolle räffliche Bücher-
Lektüre
gelegentlich in höchster
die
wirtschafts
Sachge
eine wi
Diese G
getragen
förmlich
in höchste
die Po
wirtschafts
Lektüre
gelegentlich
in höchster
Die S
wisse En
durste wi
der Sia
können, i
ber allge

Leçons de français
théorie et pratique. Piotrkowska 26, leg. 7. 288
find zu verkaufen. Offerten unter "Beatus" 1413

Maschinenschlosserei C. BERNHARDT
Zakątna Straße Nr. 62
empfiehlt: 1874
Farbapparate in versch. Größen
Centrifugalpumpen auf Kugellager
in Grauguss und Bronze.
Uebernahme Reparaturen derselben.
Ersatzteile ständig auf Lager.
Dasselbst sind zu verkaufen einige Schnelllaufende Bohrmaschinen eine Schleudermaschine mit Kupfertrommel 1000 m/m Durch. Eichenklötzer für Walzen zu Waschmaschinen


Damen-Schneider-Atelier

SCH. KACZKA
Benedyktka-Straße Nr. 10.
Frühlingsaison begonnen!